

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 30. Oktober 2016

Thema: Süßer als Honig ...

Predigt von Heiko Bräuning

Lieben Sie Honig? Dann könnte Ihnen ein Wort von David aus Psalm 119 schmecken: »Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig«. (Psalm 119, 103–105) Bekanntlich haben wir Menschen fünf Geschmackssinne: süß, sauer, salzig, bitter und herzhaft. Unser Geschmackssinn war früher ein so genannter Nahsinn, der dazu diente, die aufgenommene Nahrung zu kontrollieren und war damit überlebenswichtig. Ein bitterer oder saurer Geschmack deutete auf giftige ungenießbare Pflanzen oder verdorbene eiweißhaltige Nahrung hin. Dagegen sind die Geschmacksqualitäten süß und salzig oft ein Hinweis auf nährstoffreiche Lebensmittel. Für David schmeckt das Wort Gottes süß, d.h. es ist ein Indiz auf etwas Genießbares, auf etwas Lebenserhaltendes, auf etwas, das mir gut tun und nicht schaden will.

Ein Freund findet in einer krisenreichen Zeit in seinem Hotelzimmer das Wort Gottes, die Bibel. Er fängt an, darin zu lesen. Erst misstrauisch, distanziert. Dann kommt er nicht mehr los davon. Findet darin Trost, Zuversicht, entdeckt das Handeln Jesu. Und sein Leben ändert sich. Er hat das Wort Gottes entdeckt als lebenswichtig, überlebenswichtig. Ein anderer Freund wird wegen Betrügereien zu sieben Jahren Haft verurteilt. Im Gefängnis schenkt ihm der Seelsorger ein Neues Testament. Zunächst widerwillig, voller Trotz und Ablehnung liest er dennoch einige Kapitel aus den Evangelien. Und wird plötzlich gepackt von der Energie, von den Nährstoffen, die seiner Seele etwas geben, das er schon so lange gesucht hat. Und sein Leben wendet sich. Auch sein Verhalten. So, dass er irgendwann wegen guter Führung wieder in Freiheit kommt.

Das Wort Gottes, süßer als Honig, ist Nahrung für uns. Ohne diese Nährwert fehlen uns wichtige Vitamine und Nährstoffe. Körper, Seele und Geist werden unterversorgt, leiden Mangel. Dann entsteht die so genannte bittere Miene. Dann stößt uns so viele »sauer auf«. In die Sprache ist eingeflossen, was uns ausmacht: Geschmack von Nährstoffen hat viel mit Gefühl und Antrieb zu tun – und dies wiederum mit unserer menschlichen Biologie: Der gelöste chemi-

sche Stoff, der für den Geschmack verantwortlich ist, trifft im Mund auf eine Nervenzelle. Diese kann er aktivieren, indem er in der Zellwand der Sinneszelle spezielle Eiweiße verändert. Durch diese Veränderung schüttet die Sinneszelle Nervenbotenstoffe aus, die dann weitere Nervenzellen aktivieren und dann Informationen für eine bestimmte Geschmackswahrnehmung an das Gehirn weiterleiten und damit auch für Gefühle, Reaktionen, Verhaltensweisen und Denkmuster. Süßer Geschmack löst in uns positive Signale und Impulse aus.

Süß schmeckt ein Wort gegen die Angst: »Fürchte dich nicht!« Es nimmt den bitteren Beigeschmack der Angst und Sorgen und zeigt mir, dass einer über den Sorgen drüber steht. Süß schmeckt ein Wort gegen das Alleinsein. »Ich bin mit dir!« Es verwandelt den bitteren Beigeschmack des Ausgeliefertsein, des Zu-kurz-zu-Kommens, des zu Geringseins, der Ohnmacht in die Zuversicht: Gott kommt mir zur Hilfe. Süß schmeckt ein Wort der Ermutigung: „Schau nicht zurück! Schau auf das Neue, das ich vor deinen Augen wachsen lasse!“ Es nimmt den bitteren Beigeschmack vom Aufgeben, von der Hoffnungslosigkeit. Von der Eintönigkeit und Sinnlosigkeit. Der Prophet Jeremia macht eine ähnliche Erfahrung: »Dein Wort ward meine Speise, sooft ich's empfang, und dein Wort ist meines Herzens Freude und Trost.« (Jeremia 15, 16)

Es ist immer wieder erstaunlich: Wenn ich morgens nicht gefrühstückt habe, spätestens um 10 Uhr, ist meine Leistungsfähigkeit auf den Nullpunkt abgesackt. Unterzuckert. Ohne Energie. Wenn man dann nur eine Kleinigkeit zu sich nimmt an Speise, erwachen die Lebensgeister, kehrt die Schaffenskraft zurück. Wecken Sie ihre Lebensgeister, ihre Schaffenskraft und damit ihre positiven Lebensgefühle, in dem sie das Wort Gottes als Speise zu sich nehmen! Und schmecken sie, wie es süßer ist als Honig.

David weiß, welche Auswirkungen das Wort Gottes als Speise hat: quasi Auswirkungen von Kopf bis Fuß. Er sagt: »Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.« (Psalm 119, 104–105) Das Wort Gottes beeinflusst unser Denken. Weil es wichtige Botenstoffe freisetzt, wenn die Nerven blank liegen. Botenstoffe mit Botschaften, die uns auf neue Gedanken bringen: Was ich bin, was ich habe und was ich kann – das sind anvertraute Talente und unterscheiden mich von anderen. Ich bin keine Nullnummer, bin keine mitleiderregende Kreatur, bin nicht ein Zufallspro-



dukt: Ich bin wer, nämlich der, den Gott aus lauter Liebe so geschaffen hat, wie er ist.

Das Wort Gottes reicht aber sogar bis in die Füße. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte: Fast hätte ich gesagt, das ist ein Novum! Wussten sie, dass Ihre Füße Licht haben? Meine Kinder haben sich früher nichts sehnlicher gewünscht als so genannte »Blinkies«, Blinkschuhe. Schuhe mit flackernden Lichtern. Wie armselig ist das gegen diese göttliche Erfindung, dass unsere Füße Licht haben. »Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.« Wir wissen, wo uns unser Weg hin führt. Wir wissen, in welche Richtung es geht. Wir wissen auch in dunklen Tälern und Tunneln, das es niemals ganz finster ist, und das Licht auf unserem Weg Gott selbst ist. Manchmal fragen wir uns, wo das Licht ist. In China erzählt man sich dazu folgende Trostgeschichte: »Ich sagte zu dem Engel, der an der Pforte stand: Gib mir ein Licht, damit ich sicheren Fußes der Ungewissheit entgegengehen kann. Aber er antwortete: Geh nur hin in die Dunkelheit, und lege deine Hand in die Hand Gottes! Das ist besser als ein Licht und sicherer als ein bekannter Weg. Vertrauen ist das Licht. Wir dürfen Gott Vertrauen schenken in noch so dunklen Lebensabschnitten.

Und jetzt schmecken Sie selbst noch einmal, wie süß das Wort Gottes schmeckt. Sie kommen nicht umhin, sich selbst einen Löffel Honig zu genehmigen, und dabei zu erleben, welche Delikatesse, welche ein Leckerbissen das Wort Gottes ist, und welche Sinnesfreude, Sinnesreiz, Behagen und Gaumenkitzel davon ausgeht! Tun Sie sich etwas Gutes! Gönnen Sie sich ein besonderen Lebensgenuss!

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Bank
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX